**Schriftliche Abiturprüfung 2017**

Deutsch (**eA**)

| **Anlage zum EWH des Nds. Kultusministeriums**Aufgabenvorschlag I | **sehr gut** | **gut** | **befriedigend** | **ausreichend** | **mangelhaft** | **ungenügend** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **15** | **14** | **13** | **12** | **11** | **10** | **09** | **08** | **07** | **06** | **05** | **04** | **03** | **02** | **01** | **0**  |
| **95** | **90** | **85** | **80** | **75** | **70** | **65** | **60** | **55** | **50** | **45** | **40** | **33** | **27** | **20** | **19-0** |
| **1. Interpretieren Sie Peter Huchels Gedicht "Damals". I/II/III (60 %)** | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | entspricht voll den Anforderungen | entspricht den Anforderungenim Allgemeinen  | entspricht den Anforderungen trotz Mängel noch im Ganzen | entspricht nicht den Anforderungen, Grundkenntnisse sind erkennbar | entspricht nicht den Anforderungen |
| **Einleitung:*** Nennung der Quellenangaben

 (Autor, Titel, Textsorte, Entstehungszeit)* Thematik oder Deutungshypothese:
* erinnerte Kindheit als Inbegriff des Gefühls von Heimat und

 Geborgenheit* Beschwörung vergangener Kindheitserfahrungen magisch-

 belebt empfundener Natur und häuslicher Geborgenheit |

|  |
| --- |
| * sehr gut nach- vollziehbare, sehr komplexe, über- aus differenzierte Darlegung der Thematik – alle Aspekte werden erfasst (positive Erinnerung, Natur, Magie bzw. Mystik und Geborgenheit)
 |

 |

|  |
| --- |
| * nachvollziehbare, und differenzierte Darlegung der Thematik
 |

 | * im Allgemeinen nachvollzieh- bare Darlegung der Thematik
 |

|  |
| --- |
| * im Ganzen noch hinreichende Darlegung der Thematik mit Ungenauigkeiten bzw. Fehlern
 |

 |

|  |
| --- |
| * nur in Ansätzen nachvollzieh- bare Darlegung der Thematik
 |

 |

|  |
| --- |
| * kein nachvoll- ziehbares Textver- ständnis
 |

 |
| **formaler Aufbau/Formanalyse :*** eine Strophe mit 17 Versen (bzw. keine Einteilung in Strophen)
* überwiegend männliche Kadenzen
* parataktisches Grundmuster
* Enjambements (Zeilensprünge)
* Unregelmäßigkeit von Metrum und Reim (ababcfcdefgeddghh)

 - Verse 1-4: Kreuzreim (Naturempfinden) - Verse 5-10: kein Reimschema (Himmel, Sterne, Mond) - Verse 11-12: kein Reimschema (Dunkelheit, Sturm draußen) - Verse 13-14: Paarreim (Geborgenheit im Haus) - Vers 15: reimt sich mit Vers 11 (Ausdruck der Gelassenheit) - Verse 16-17: Paarreim (Magd, Geborgenheit)* mystisch-schaurige, aber auch harmonische Stimmung, die hier insgesamt – besonders durch den Aspekt der Geborgenheit – positiv konnotiert ist
 | * sehr komplexe und überaus differenzierte Erarbeitung text- konstituierender Elemente und ihrer Funktion für das Textganze
 | * differenzierte Erarbeitung text- konstituierender Elemente und ihrer Funktion für das Textganze
 | * überwiegend zutreffende

 Erarbeitung text- konstituierender Elemente und ihrer Funktion für das Textganze | * in Teilen sach- angemessene Erarbeitung text- konstituierender Elemente und ihrer Funktion für das Textganze
 | * zumeist unzu- reichende Er- arbeitung text- konstituierender Elemente und ihrer Funktion für das Text- ganze
 | * unzurei-

 chende Erarbeitung textkonsti- tuierender Elemente in ihrem  Wirkungs- zusammen hang |
|

|  |
| --- |
| **Inhalt/inhaltlicher Aufbau:** * Kindheitsretrospektive des lyrischen Ichs (vgl. Titel; V.1); Verdeut- lichung des Rückblicks durch Perspektivenwechsel (3. Pers. Sg. [V.3]; 1. Pers. Sg. [V.6]) und Tempuswechsel (Perfekt in V.5f.)
* motivische Zweiteilung des Gedichts in Natur (V.1-10) und Haus und Hof (V.11-17)
* nächtlich-fantasievolles, magisch-mystisches Naturerleben des Kindes:
* Empfindung der Natur als machtvoll (V.1-2)
* Sich-Angesprochen-Fühlen (V.3), Offenbarung der Natur (V.4)
* Besitznahme der Natur durch das Kind (V.7f.;9); Verbindung

 von Erde und Kosmos im Bild der „heilige[n] Schlange/mit  ihren Schläfen aus milchigem Mond“ (V.9f.); „Sterne“ mit  Wächterfunktion (V.5)* Haus als Ort des Schutzes und der Sicherheit vor der auch schau- rigen Natur (V.11-17); Evokation einer Situation der Vertrautheit und Geborgenheit durch ein nonverbales szenisches Arrange- ment: das am Knie der Klettenmarie lehnende Kind (V.13f.)
 |

 | * sehr komplexe und überaus differenzierte Erschließung von Aufbau und Inhalt
 | * differenzierte Erschließung von Aufbau und Inhalt
 | * nachvollziehbare und zumeist zutreffende Erschließung von Aufbau und Inhalt
 | * weitgehend nachvollziehbare Erschließung von Aufbau und Inhalt

 mit einigen Ungenauigkeiten und Fehlern  | * Aufbau und Inhalt werden nur in Ansätzen/ Teilen heraus- gearbeitet
* Textverständnis nicht sicher nachgewiesen
 | * kein nach- vollzieh- bares Text- verständnis
 |
| **sprachliche Gestaltungsmittel in funktionaler Anbindung:**mögliche Aspekte sind (Vollständigkeit wird nicht erwartet):* unmittelbares, wenig reflektiertes Sich-Einfühlen in Szenen der Kind- heit, vermittelt durch ein parataktisches Grundmuster; zahlreiche, den Lesefluss fördernde Enjambements sowie die Unregelmäßigkeit von Metrum und Reim
* Aneignung der Natur, signalisiert durch mehrfache Personifizierung der Naturerscheinungen (V.1-5) und inverse Possessivpronomen „Mein“ (V.7;9), verstärkt durch Wiederholung und syntaktischen

 Parallelismus* Poetisierung der dominanten Naturmotivik durch neologistische

 Attribuierung (z. B. „katzenäugige Nacht“ [V.7])* religiös-ehrfürchtige Überhöhung der Fauna („heilige Schlange“ [V.9])
* inhaltliche Hervorhebung einzelner Erinnerungsdetails durch

 Inversion (V.11), Anaphern (V.3f.) und Alliterationen (V.3f.;13)* Andeutung der Verwobenheit und Vielfalt der erinnerten Erfahrungen durch ein Zugleich von klanglicher Konvergenz und Divergenz (z. B. „Grille“/„Schwelle“, [V.8]; „Stimmen“/„Sturm“ [V.13]; „Dunkel“/„Hund“ [V.11f.])
* Intensivierung der Schaurigkeit der nächtlichen Natur durch Syn- ästhesie („Dunkel heulte“ [V.11]) und surreale Bildlichkeit („durch- wehte die Mauer des Hauses der Schlaf“ [V.17])
 | * überaus über- zeugende, sehr komplexe sowie differenzierte Herausarbeitung sprachlicher Merkmale in ihrem Wirkungs- zusammenhang
 | * differenzierte Herausarbeitung wesentlicher sprachlicher Merkmale in ihrem Wirkungs- zusammenhang
 | * weitgehend differenzierte Herausarbeitung wesentlicher sprachlicher Merkmale in ihrem Wirkungs- zusammenhang
 | * in Teilen sach- angemessene Herausarbeitung wesentlicher sprachlicher Merkmale in ihrem Wirkungs- zusammenhang
 | * Erarbeitung sprachlicher Merkmale ge- lingt kaum
* der Wirkungs- zusammenhang wird nur in geringem Maße deutlich
 | * sprachliche Merkmale wer- den nicht bzw. falsch heraus- gearbeitet
 |
| **Deutung:*** erinnerte Kindheit als Fokus: ein intensiver, magischer Austausch

 zwischen lyrischem Ich und der Natur, die mit dem Heim ein harmonisches Ganzes bildet* Art und Weise des Erinnerns: evokativ, identifikatorisch, die Wahr-

 nehmungsfülle und Erlebnistiefe des Kindes nachempfindend* Erinnerungsinhalte als Teile eines bedeutsamen, verwobenen

 Ganzen: - Wettererscheinungen („Wind“ [V.1]; „Sturm“ [V.13]) - Flora („Laub der Linde“ [V.3]; „Gras“ [V.4]; „Ginster“ [V.9]) - Fauna („Grille“ [V.8]; „Schlange“ [V.9]; „Hund“ [V.12]) - Jahres- und Tageszeiten („Sommer“ [V.5]; „Nacht“ [V.7]) - Himmelserscheinungen („Sterne“ [V.5]; „Mond“ [V.10]) - Einzelheiten des Hauses („Hoftor“ [V.11]; „Küche“ [V.15]; „Mauer“ [V.17)] - Person („Klettenmarie“ [V.14]) | * überaus über- zeugende und sehr gut nach- vollziehbare Deutung
 |

|  |
| --- |
| * stimmige Deutung mit

 nur kleineren Ungenauig- keiten  |

 | * meist stimmige und sachange- messene Deu- tung mit einzel- nen Schwächen
 | * eher ungenaue, insgesamt aber hinreichende Deutung
 | * fehlerhafte und oberflächliche Deutung
 | * stark fehler- hafte bzw. fehlende Deutung
 |

| **Abitur 2017 Deutsch eA – Aufgabenvorschlag I****Erwartungshorizont:** | **sehr gut** | **gut** | **befriedigend** | **ausreichend** | **mangelhaft** | **ungenügend** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **15** | **14** | **13** | **12** | **11** | **0**  | **09** | **08** | **07** | **06** | **05** | **04** | **03** | **02** | **01** | **0**  |
| **95** | **90** | **85** | **80** | **75** | **19-0** | **65** | **60** | **55** | **50** | **45** | **40** | **34** | **28** | **20** | **19-0** |
| **2. Vergleichen Sie die Gestaltung der Kindheitserinnerung in den Gedichten "Damals" von Peter Huchel und "Die Gewohnheit zu zittern" von Guntram Vesper. Berücksichtigen Sie sowohl inhaltliche als auch sprachliche Aspekte. II/III (40 %)** | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | entspricht voll den Anforderungen | entspricht den Anforderungenim Allgemeinen | entspricht den Anforderungen trotz Mängel noch im Ganzen | entspricht nicht den Anforderungen, Grundkenntnisse sind erkennbar | entspricht nicht den Anforderungen |
| **Aufstellen von Vergleichskriterien*** formale Gestaltung
* inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Kindheitserinnerung
* implizite Bewertung der Kindheitserinnerung (positiv oder negativ)
* ähnliche Motive (Vergangenheit/Kindheit, Haus/Wohnung, Natur, Sommer, Sterne, Hof, Bezugspersonen/Magd/Dienstmädchen)
* Gesamtaussage
 | * überaus differenzierte, sehr präzise so- wie textorientierte Auswahl unter- schiedlicher Ver- gleichsaspekte
 | * differenzierte und textorientierte Auswahl passender Ver- gleichsaspekte
 | * Auswahl von mehreren, zumeist noch differenzierten Vergleichs- aspekten
 | * Darlegung von wenigen und eher oberflächlichen Vergleichs- aspekten
 | * überwiegend unpassende bzw. falsche Ver- gleichsaspekte werden aufgeführt
 | * Vergleichs- aspekte werden nicht bzw. kaum genannt
 |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Vergleichskriterium** | **"Damals" (Peter Huchel, 1955)** | **"Die Gewohnheit zu zittern" (Guntram Vesper, 1982)** |
| formale Gestaltung | eine Strophe mit 17 Versen und einem unregelmäßigen Reim-schema, Endreime, überwiegend männliche Kadenzen, Zeilensprünge, eigentlich negative Nomen und Verben wirken hier eher mystisch und spannend | vier Strophen mit insgesamt ebenfalls 17 Versen, keine Reime, stellenweise elliptische Syntax, überwiegend negative Wortwahl (Adjektive, Nomen) mit negativer Wirkung |
| Kindheitserinnerung: Bewertung  | grundsätzlich positives Kindheitserleben in Huchels Gedicht | negatives Kindheitserleben bei Vesper |
| inhaltliche Gestaltung / ähnliche Motive: | **"Damals" (Peter Huchel, 1955)** | **"Die Gewohnheit zu zittern" (Guntram Vesper, 1982)** |
| Vergangenheit/Kindheit | Erinnerung an die Kindheit (Präteritum); lyrisches Ich erinnert sich an die Kindheit  | Erinnerung an die Kindheit (Präteritum), lyrisches Ich erinnert sich an die Kindheit |
| Natur | Natur als imaginativ erfahrbares, sich öffnendes Gegenüber; intensiver, intimer Austausch zwischen ihr und dem lyrischen Ich; gespenstische und aufregende Natur | keine explizite Naturbeschreibung |
| Haus/Wohnung | Natur und Haus, Draußen und Drinnen als Teile eines bergenden Ganzen; Heim als Schutz vor der auch gespenstischen Natur („Dunkel heulte“ [V.11]; „Stimmen im Sturm“ [V.13]) | Haus als „Besserungsanstalt“ (V.3); Metapher der „engen Höhle“ (V.1) als Ausdruck der emotionalen und gedanklichen häuslichen Einschränkung; „Höhle“ und nächtlich „finstere[r] Hof“ (V.15) als symbolische Orte geistiger Finsternis kontrastieren mit „Mond“ (V.10) und „Sterne[n]“ (V.12) und verdeutlichen als Antithetik von Unten und Oben, Enge sowie Weite die Distanz zwischen Eltern und Kind |
| Sommer | Jahreszeit, in der die Natur besonders intensiv erlebt worden ist | „längere Sommer“ [V.9] als Chiffre der verbotenen Sehnsucht nach neuen Horizonten und Selbstentfaltung; in der Erinnerung Gedankenkonstrukt als Fluchtutopie |
| Sterne/Mond | Kosmos („Sterne“ [V.5]) als Beschützer der Erde | Kosmos (größerer „Mond“, „die Sterne“, [V.10-12]) als Chiffre einer verbotenen Sehnsucht nach neuen Horizonten und Selbstentfaltung |
| Hof | Hoftor als Grenze zum Unheimlichen [V. 11]; im Haus/Hof jedoch Geborgenheit | unklar, evtl. als Ort der Strafe ["in den finsteren Hof", V. 15] oder als Standort des lyrischen Ichs zum Zeitpunkt des Rufens der Mutter |
| Nacht/Dunkelheit/Finsternis | Nacht als Zeit kindlicher Fantasieentfaltung | keine deutliche Bewertung ["in den finsteren Hof", V. 15]; mögliche Deutungen: Finsternis als vergeblicher Schutz vor der Mutter; Finsternis als Ort der Bestrafung |
| Bezugspersonen/Magd/Dienstmädchen | „Klettenmarie“ (V.14) als Geborgenheit stiftende häusliche Bezugsperson, bei der man ausruht („lehnte am Knie“ [V.13]) und getrost schlafen kann („schläfernder Blick“ [V.16]; „Schlaf“ [V.17]) | „Dienstmädchen“ (V.6) als Kontrollperson und Teil des autoritären Systems; Unterdrückung der kindlichen Entfaltungs- und Entgrenzungssehnsucht durch permanente Kontrolle (vgl. Str.2); bleibende Traumatisierung als Folge (vgl. Titel); schroffe Zurückweisung kindlich-kreativer Bestrebungen einer Welt- und Lebensentdeckung durch die Mutter (vgl. Str.4);asymmetrische Kommunikationssituation: die gegenüber dem Kind (V.12) größeren Gesprächsanteile von Mutter (V.13-17) und Dienstmädchen (V.8) verdeutlichen deren Dominanz |
| sprachliche Gestaltung | sprachlich elaboriertes, seinem Inhalt entsprechend harmonisch-poetisch wirkendes Gedicht (s.o.) | prosanahes, seinem Inhalt entsprechend desillusionierend wirkendes Gedicht; Verdeutlichung der problematisch erlebten kindlichen Existenz durch teils elliptische Syntax und negative Wortwahl, z. B. „engen Höhle“ (V.1), „scharfer Geruch“ (V.2), „Besserungsanstalt“ (V.3) |
| Gesamtaussage | Fokussierung der Begegnung des lyrischen Ichs mit der Natur bei Huchel; positive Kindheitserfahrung zwischen Naturempfinden, Fantasie und Geborgenheit | Fokussierung der Auseinandersetzung des lyrischen Ichs mit den Eltern bei Vesper; negative Kindheitserfahrung durch das Empfinden von räumlicher und geistiger Enge; Versuche der Flucht (auch der gedanklichen) werden im Keim von der Mutter und im Auftrag durch das Dienstmädchen erstickt  |

| **Abitur 2017 Deutsch eA – Aufgabenvorschlag I****Erwartungshorizont:** | **sehr gut** | **gut** | **befriedigend** | **ausreichend** | **mangelhaft** | **ungenügend** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **15** | **14** | **13** | **12** | **11** | **0**  | **09** | **08** | **07** | **06** | **05** | **04** | **03** | **02** | **01** | **0**  |
| **95** | **90** | **85** | **80** | **75** | **19-0** | **65** | **60** | **55** | **50** | **45** | **40** | **34** | **28** | **20** | **19-0** |
| **2. Vergleichen Sie die Gestaltung der Kindheitserinnerung in den Gedichten "Damals" von Peter Huchel und "Die Gewohn- heit zu zittern" von Guntram Vesper. Berücksichtigen Sie sowohl inhaltliche als auch sprachliche Aspekte. II/III (40 %)** | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | entspricht voll den Anforderungen | entspricht den Anforderungenim Allgemeinen | entspricht den Anforderungen trotz Mängel noch im Ganzen | entspricht nicht den Anforderungen, Grundkenntnisse sind erkennbar | entspricht nicht den Anforderungen |
| **Vergleich anhand der vorher aufgestellten Kriterien:*** formale Gestaltung
* inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Kindheitserinnerung
* implizite Bewertung der Kindheitserinnerung (positiv oder negativ)
* ähnliche Motive (Vergangenheit/Kindheit, Haus/Wohnung, Natur, Sommer, Sterne, Hof, Bezugspersonen/Magd/Dienstmädchen
* Gesamtaussage
 | * umfassender, differenzierter und sehr komplexer sowie textorien- tierter Vergleich
 | * differenzierter und text- orientierter Vergleich
 | * Erschließung von mehreren, grund- sätzlich noch differenzierten Vergleichs- aspekten
 | * Vergleich erfolgt nur in Teil- bereichen mit einigen inhalt- lichen Defiziten bzw. Fehlern
 | * überwiegend unpassender bzw. falscher Vergleich
 | * kein

 Vergleich |

| **Abitur 2017: Deutsch eA-Erwartungshorizont** | **sehr gut** | **gut** | **befriedigend** | **ausreichend** | **mangelhaft** |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **15** | **14** | **13** | **12** | **11** | **10** | **09** | **08** | **07** | **06** | **05** | **04** | **03** | **02** | **01** |
| **95** | **90** | **85** | **80** | **75** | **70** | **65** | **60** | **55** | **50** | **45** | **40** | **34** | **28** | **20** |
| **Darstellungsleistung:** | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | entspricht voll den Anforderungen | entspricht den Anforderungenim Allgemeinen  | entspricht den Anforderungen trotz Mängel noch im Ganzen | entspricht nicht (mehr) den Anforderungen |
| **Kontextualisierung*** Kennen und Auswählen

 von funktionalen Kontexten und Bewertungsaspekten | * sehr differenziertes Kontext- wissen
* durchweg funktional und überzeugend gewählte Kontexte
 | * inhaltlich zutreffend dar- gestellte Kontexte
* funktional passend aus- gewählte Kontexte
 | * inhaltlich im Wesentlichen zutreffend dargestellte Kontexte
* überwiegend funktional ausgewählte Kontexte
 | * Kontextwissen in Ansätzen vorhanden, nicht immer zu- treffend ausgeführt
* Kontexte in Teilen noch funktional gewählt
 | * Mängel in der sachlichen Richtigkeit der Kontexte
* mangelnde Funktionalität der gewählten Kontexte
 |
| **Textaufbau und Leserführung*** Thema- und Aufgabenbezug
* Strukturierung des Textes
* Entfalten von Begründungs- zusammenhängen
 | * überaus konsequenter Themen- und Aufgaben- bezug
* sehr klare Struktur mit einer effektiven Proportionierung der Textteile
* Begründungszusammen- hänge werden durchweg überzeugend entwickelt
* sehr schlüssige und folge- richte Verknüpfung der Be- gründungszusammenhänge
 | * konsequenter Themen- und Aufgabenbezug
* klare Struktur mit sachan- gemessener Proportionie- rung der Textteile
* Begründungszusammen- hänge werden über- zeugend entwickelt
* schlüssige Verknüpfung der Begründungszusammen- hänge
 | * Themen- und Aufgaben- bezug ist überwiegend gegeben
* allgemein klare Struktur mit einer meist sachangemes- senen Proportionierung der Textteile
* Begründungszusammen- hänge werden noch nach- vollziehbar entwickelt und verknüpft
 | * gelegentlich undeutlicher Themen-/Aufgabenbezug
* noch nachvollziehbare Struktur
* deutliche Schwächen bei funktionaler Proportionierung der Textteile
* Begründungszusammen- hänge zum Teil pauschali- sierend bzw. undifferenziert entwickelt
* teilweise Verknüpfung der Begründungszusammen- hänge
 | * nur Ansätze ist Themen- und Aufgabenbezug noch erkennbar
* Struktur nur im Ansatz vor- handen
* planlose oder unsachgemäße Proportionierung der Textteile
* Begründungszusammen hänge selten oder widersprüchlich aus- geführt und/oder schwer nach- vollziehbar
* keine bzw. widersprüchliche Verknüpfung der Begründungs- zusammenhänge
 |
| * **Ausdruck**
* **Fachsprache**
* **Zitiertechnik**
 | * besondere Klarheit und Treffsicherheit im Ausdruck
* vielfältige Lexik, komplexer Satzbau, Abschnitte/Sätze vielfältig sprachlich vernetzt
* sehr sichere, sinnvolle und umfassende Anwendung literaturwissenschaftlcher Terminologie/Fachtermini
* Aussagen konsequent durch funktionale Zitate begründet
* sehr sinnvolle und sprach- lich vielfältige Einbindung von Zitaten
* stets Sicherheit im Gebrauch von ungekürztem und ge- kürztem Zitat
 | * Klarheit im Ausdruck
* vielfältige Lexik, komplexer Satzbau, Abschnitte/Sätze gut vernetzt
* sichere, sinnvolle und sach- angemessene Anwendung literaturwissenschaftlicher Terminologie/Fachtermini
* Aussagen werden durch funktionale Zitate belegt
* sinnvolle und sprachlich variable Einbindung von Zitaten
* Sicherheit im Gebrauch von ungekürztem und gekürztem Zitat
 | * im Allgemeinen Klarheit im Ausdruck
* zumeist variable Lexik, teil- weise komplexer Satzbau; Abschnitte/Sätze vernetzt
* weitgehend sichere und sinnvolle Anwendung der literaturwissenschaftlichen Terminologie/Fachtermini
* Aussagen werden durch überwiegend funktionale Zitate begründet
* teilweise variierende sprach- liche Einbindung von Zitaten
* weitgehend noch korrekt an- geführte Zitate
 | * im Ganzen sprachlich noch verständlich; einfache, zum Teil ungenaue und sich wiederholende Lexik
* überwiegend einfacher und sich wiederholender Satz- bau; keine durchgehende Vernetzung von Sätzen/ Abschnitten
* punktuelle Anwendung literaturwissenschaftlicher Terminologie
* Fachtermini zum Teil falsch eingesetzt
* Aussagen nur zum Teil durch funktionale Zitate

 gestützt* stereotype/wiederholende sprachliche Integration von Zitaten
* verschiedene Defizite beim korrekten Zitieren
 | * verschiedene, zum Teil erheb- liche Mängel im Ausdruck
* wenig differenzierte Lexik; Fehler in der Wortwahl
* einfacher und zum Teil fehler- hafter Satzbau, so dass die Ver- ständlichkeit beeinträchtigt wird
* unzureichende und/oder über- wiegend falsche Anwendung literaturwissenschaftlicher Terminologie/Fachtermini
* Aussagen selten durch sinnvolle Zitate gestützt
* Mängel bei der sprachlichen Ein- bindung von Zitaten
* erhebliche Mängel bei der Korrektheit des Zitierens
 |
| **Sprachliche Korrektheit*** Rechtschreibung
* Zeichensetzung
* Grammatik
 | * sehr sicherer Umgang mit den Regeln der deutschen Sprache
* keine nennenswerten Fehler
* sehr sichere Verwendung auch komplexer Strukturen bzw. Lexik
 | * sicherer Umgang mit den Regeln der deutschen Sprache
* sehr wenige Fehler, die auf sehr wenige Phänomene be- schränkt sind
* fehlerfrei, auch bei komplexen Strukturen/ bei komplexer Lexik
 | * einige Verstöße gegen die Regeln der deutschen Sprache
* Verstöße überwiegend bei komplexen Strukturen und Regeln
* keine Beeinträchtigung von Lesefluss und Verständlich- keit
 | * wiederholte Verstöße gegen die Regeln der deutschen Sprache
* Fehler sind auf viele ver- schiedene Phänomene bezogen
* Beeinträchtigung des Lese- flusses
 | * etliche Verstöße gegen die Regeln der deutschen Sprache
* Verstöße betreffen elementare Strukturen und Regeln
* Beeinträchtigung von Lesefluss und Verständlichkeit
 |
| **Lesefreundliche Form:** | * sehr ansprechende äußere Gestaltung der Arbeit, z. B.:

- ausgezeichnetes Schriftbild- sehr saubere Korrekturen- sehr übersichtliche Gliederung in Abschnitte | * ansprechende äußere

 Gestaltung der Arbeit, z. B.:- gut lesbares Schriftbild- saubere Korrekturen- gut erkennbare Gliederung in Abschnitte | * sachangemessene äußere Gestaltung der Arbeit, z. B.:

- lesbares Schriftbild- angemessene Korrekturen- erkennbare Gliederung in Abschnitte | * äußere Gestaltung mit

 Mängeln, z. B.: teilweise - unleserliches Schriftbild- unsaubere Korrekturen- kaum nachvollziehbare Gliederung in Abschnitte | * erhebliche Mängel bei der äußeren Gestaltung, z. B.:

- Lesbarkeit ist stark beeinträchtigt- unsaubere Korrekturen- keine nachvollziehbare Gliederung in Abschnitte |

**Bewertungsvorgaben des Niedersächsischen Kultusministeriums:**

|  |  |
| --- | --- |
| **Die Note gut verlangt …** | **Die Note ausreichend verlangt …** |
| * eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente und Strukturen,
* einen aspektreichen, differenzierten und schlüssigen Vergleich beider Gedichte im Hinblick auf die Gestaltung der Kindheitserinnerung unter Berücksichtigung inhaltlicher und sprachlicher Aspekte,
* eine standardsprachlich korrekte, terminologisch präzise und stilistisch gewandte Darstellung.
 | * eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente und Strukturen,
* einen insgesamt nachvollziehbaren und in Ansätzen strukturierten Vergleich beider Gedichte im Hinblick auf die Gestaltung der Kindheitserinnerung unter Berücksichtigung einiger inhaltlicher und sprachlicher Aspekte,
* eine in Aufbau und Stil verständliche, insgesamt standardsprachlichen Normen entsprechende Darstellung.
 |

|  |
| --- |
| **Eine Bewertung mit 0 Punkten muss erfolgen, wenn folgende Kriterien zutreffen:** |
| Textgehalt nicht herausgearbeitet/ Textverständnis nicht erkennbar | unzureichende Erarbeitung textkonstituierender Elemente und ihrer Funktion für das Textganze; keine Thesen/ Aussagen heraus-gearbeitet | keine eigene bzw. nur falsche Auseinandersetzung mit dem Text erkennbar | Kontextwissen nicht erkennbar; Kontextualisierung weist so starke Mängel auf, dass der Text-bezug nicht mehrerkennbar ist | Schlussfolgerung/Urteilsbildung nicht erkennbar bzw. nicht vollzogen | Thema- und Aufgabenbezug nicht erkennbar;keine Struktur in den Ausführungen erkennbar | Begründungs-zusammenhänge nicht nachvollziehbar bzw. keine Begründungs-zusammenhänge entwickelt; zusammenhanglose Darstellung |
| erhebliche Mängel in der äußeren Gestaltung, die die Lesbarkeit stark beeinträchtigen; grundlegende Anforderungen werden nicht erfüllt | Anforderungen der schriftlichen Darstellung nicht erfüllt; zahlreiche Fehler, die die Verständlichkeit erheblich behindern; Fachsprachlichkeit nicht berücksichtigt | keine Zitate verwendet oder sinnentstellend eingesetzt; keine Einbindung der Zitate in die Ausführungen; Zitierregeln werden nicht beherrscht |